

Helga Bühse
CDU-Mitglied BPU 13.6.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

die anliegenden Unterlagen wurden mir von der Initiative Gadeland am 12.6.2013 überreicht mit der Bitte, dieses Thema im nächsten Ausschuss zu behandeln.

Diesem Wunsch möchte ich entsprechen und beantrage das Thema Nahversorgung Gadeland insbesondere die Waldproblematik auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am 15.8.2013 zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Helga Bühse

**Bürgerinitiative Gadeland
Segeberger Str. 36
24539 Neumünster**

Neumünster, den 11.06.2013

**Vorsitzende
des Bau-,Planungs-, Umweltausschusses
im Rat der Stadt Neumünster
zu Hd. Frau Helga Bühse
Tasdorfer Weg 1-3
24536 Neumünster**

Sehr geehrte Frau Bühse, sehr geehrte Damen und Herren,

im Hostenischen Courier vom 18. Januar 2013 erschien ein Bericht, in dem die Bürger Gadelands darüber informiert wurden, dass zwischen "Gadelander Mühle" und dem „Krogredder“ ein Investor auf einem 12 000 m² großen Grundstück ein neues Versorgungszentrum bauen möchte.

Zu diesem Zeitpunkt war über dieses Vorhaben in der Öffentlichkeit nichts bekannt, lediglich dem Bauausschuss lagen die Anträge vor. Unser Stadtteilparlament, also der Stadtteilbeirat, erfuhr von den Plänen erst aus der Presse, die Bürger Gadelands ebenso. Auch versäumte es der Investor seine Pläne den Menschen in Gadeland zu erläutern, und da er im Jahr 2000 den bestehenden Laden in der Mitte Gadelands von heute auf morgen zusperrte, wäre dies sicher eine versöhnliche nachträgliche Geste gewesen.

Für viele war also die Vorgehensweise eine Überraschungs- gar Überfallaktion, deren Brisanz der Bauausschuss nicht erkennen konnte, als ihm damals der Aufstellungsbeschluss vorgelegt wurde. Denn, das von der Ratsversammlung vor vielen Jahren verabschiedete Nahversorgungskonzept umfasst ein Gebiet (siehe Anlage A), das völlig anders festgelegt ist, als nun beantragt. Um jedoch das Vorhaben in der vom Investor gewünschten Größe zu realisieren, soll eine Flächennutzungsplanänderung erfolgen, die zur Folge hat, dass ein Wald von über 10 000 m² abgeholzt und gerodet werden soll, mit all' seinen negativen Konsequenzen.

Diese Informationsinhalte haben viele Menschen in Gadeland beunruhigt, ja auf Äußerste verärgert, das aus mehreren Gründen. Ihnen soll ein gutes in vielen Jahrzehnten gewachsenes Waldgebiet genommen werden, die Tiere im Wald sind bei einer Abholzung dem Tode geweiht, die Kinder und Gadelander insgesamt müssen größere Gefahren im Straßenverkehr auf sich nehmen, die seit zehn Jahren neu gewachsene Einkaufsstruktur wird nicht nur einen erheblichen Schaden nehmen. Es war unser Stadtteilbeirat, der in den Jahren seit 2000, als damals der Investor Hals über Kopf den Bürgern in Gadeland den

Rücken kehrte, die Verbesserung der Versorgung bewirkt hat. Es ist also gut zu verstehen, wenn die neu nach Gadeland gekommenen Geschäftsleute sich in ihren Entscheidungen getäuscht sehen.

Die Folge der Ankündigungen in der Presse in Gadeland war an Klarheit nicht zu übertreffen, so dass sich schnell Widerstand gegen die Pläne regte, zunächst sehr spontan, dann gezielt, mit dem Ergebnis, es gründete sich eine Bürgerinitiative. Die Zahl der Menschen, die sich diesem verheerenden, abenteuerlichen und verwegenen Vorhaben entgegenstellen wollen, wuchs täglich, ganz freiwillig. Und die besorgten Bürger begannen zunächst mit einer Unterschriftenaktion, legten in zahlreichen Geschäften Formulare aus, die bis zum heutigen Tag von rund 700 Menschen unterzeichnet wurden. Interessant dabei ist, dass sich nicht nur Anwohner aus Gadeland in die Listen eintrugen, sie sind natürlich in der Mehrheit, aber auch aus anderen Stadtteilen kommt Unterstützung zur Verhinderung dieser Baumaßnahme, für die wir mehr als dankbar sind, denn die Sorge beschäftigt nicht nur uns Gadelander.

Die Bürgerinitiative hat und wird alle weiteren Schritte in Gadeland mit den Menschen in Gadeland besprechen und mit ihnen gehen, offen, klar, sachlich, ruhig, nicht überfallartig, wie es sich in einer Gemeinschaft gehört.

Zu dieser Vorgehensweise zählte auch die Einladung der im Rat der Stadt Neumünster vertretenen Parteien. Das Gespräch fand am 23. März statt, alle Bürger konnten an dieser Gesprächsrunde teilnehmen. Die Ratsparteien CDU, SPD, FDP, Grünen und BfB sprachen und diskutierten sehr intensiv das Anliegen der Bürgerinitiative, und es war schon recht erstaunlich, wie wenig über die wahren Absichten des Investors bekannt war. Der Holsteinische Courier (sh. Anlage B) zeigte dies in seinem Kommentar sehr deutlich, traf den Nagel auf den Kopf.

Am 16. April 2013 fand die Sitzung des Stadtteilbeirates statt (sh. Anlage C), die verantwortlichen Mitarbeiter der Stadtverwaltung kamen nach Gadeland, um die Pläne des Investors zu erläutern. Die Aula der Grundschule reichte gerade aus, und die interessierten Bürger Gadelands erfuhren viel Neues, aber auch beängstigende Zahlen und Zukunftsvisionen. Der Investor hatte die Einladung nicht angenommen, damit verspielte er eine gute Chance, den Bürgern seine wahren Absichten zu erklären, vielleicht ihnen ihre Ängste zu nehmen.

Als gegen 22.00 Uhr der Stadtteilbeirat „einstimmig“ beschloss und auch verkündete, dass er „erhebliche Bedenken“ gegen das Projekt des Investors hat, zeigte sich wieder einmal sehr deutlich, wie wichtig Aufklären ist, bevor Beschlüsse gefasst werden, die die Menschen in ihrem Lebensraum einschränken, verletzen, zu Empfängern werden lassen. Übrigens, im Protokoll der Stadtteilbeiratssitzung heißt es – Der Stadtteilbeirat erhebt „ernsthafte Bedenken“ gegen den vorgesehenen Standort des geplanten

Nahversorgungszentrums in Gadeland -, die richtige Formulierung war jedoch „erhebliche Bedenken“, das muss korrigiert werden.

Danach folgten weitere Gespräche mit der CDU, der SPD und dem BfB, in Gadeland, aber auch auf dem Großflecken, um die Forderungen und die Wünsche der Menschen in Gadeland über die Bürgerinitiative den Parteien zusätzlich zu erläutern.

Ein Gespräch mit dem Investor konnte bisher nicht geführt werden. Zweimal riefen wir dort an, die Dame im Büro des Investors am Mühlenplatz sagte uns, dass sie uns auf die Liste nimmt, damit eine Terminvereinbarung getroffen werden kann. Bisher kam kein Rückruf, zu unserem Bedauern!

Damit die Planungen sich nicht in eine falsche Richtung entwickeln, bei der in der Verwaltung der Stadt Neumünster unnötig Arbeitskapazitäten gebunden werden, weitere erhebliche zusätzliche Kosten für die Stadt entstehen, bittet oder beantragt die Bürgerinitiative, die Planungsmaßnahmen sofort zu beenden. Wir begründen das nach eingehender Beratung und Betrachtung aller uns vorliegenden Fakten und Daten, aber auch nach den Gesprächen mit den im Rat vertretenen Parteien, wie folgt:

1. Die Planung des Investors für ein Nahversorgungszentrum in Gadeland steht nicht im Konsens zum Ratsbeschluss der Stadt Neumünster, überreicht an die Landesregierung SH in Kiel (das Jahr ist uns leider nicht bekannt).
2. Die Flächennutzungsplanänderung zur Aufstellung des Bebauungsplanes NVZ Gadeland steht ebenfalls im Gegensatz zum Ratsbeschluss.
3. Es wurden keine anderen oder kleinere Bauplätze und Baumaßnahmen ernsthaft geprüft, obwohl möglich oder vorhanden.
4. In dem Fachbeitrag zum Artenschutz gemäß BNatSCHG, durchgeführt im Jahr 2011, geschrieben am 29. August 2012, werden in unserem Wald vorgefundene Tiere, Flora und Kräuter beschrieben, die lt. BNatSHG geschützt und streng geschützt sind. Es leben dort 2 streng geschützte Fledermausarten und 25 Vogelarten, zwei weitere, nämlich Eichelhäher und Dompfaff, haben wir bereits in einem Schreiben an Herrn Jans übergeben.
Die streng geschützte Waldohreule wird zwar erwähnt, findet aber bei den empfohlenen Schutzmaßnahmen überhaupt keine Berücksichtigung. Zusätzlich zu den beschriebenen Tieren sahen wir einen Hasen, zwei Igel und einen Fuchs.

Entdeckt wurden lt. Fachbeitrag 22 Gehölze, 12 Kräuter, also ein gut funktionierendes Natursystem für Kleintiere, Kriechtiere und weitere mögliche Lebewesen.

Im Plangebiet wurden etwa 700 Ultraschallrufe von Fledermäusen aufgezeichnet, die von der Zwergfledermaus und der Breitflügelfledermaus stammen. Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSCHG sind in Bezug auf diese Fledermäuse nicht auszuschließen. Da die Verbotstatbestände bestehen bei Reduktion von Nahrungshabitaten, bei Reduktion von Quartieren und Balzplätzen, Reduktion von Brutplätzen bei der Entnahme von naturnahen Gehölzen und Gebüsch bei europäischen Brutvögeln, so wird hier ein eindeutiger Tatbestand beschrieben, der strikt einzuhalten ist.

Die im Fachbeitrag vorgeschlagenen Maßnahmen, wie Erhaltung von Bäumen und naturnahen Säumen, soweit möglich, ist nicht hinnehmbar, da dem Investor hier Tür und Tor für Schleichwege offen stehen.

Die Schaffung von Ersatzgehölzen und Gebüsch kann wohl kaum oder nicht erfüllt werden, wenn das ganze Plangebiet, wie vorgesehen, versiegelt wird (hierauf kommen wir später nochmals zurück).

Wenn die vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen über 2000 Meter vom Plangebiet entfernt liegen, und erst in 80 Jahren der ursprüngliche Zu- und Baumbestand wieder erreicht ist, wird doch kaum ein Tier überleben. Der Tötungstatbestand ist also gegeben, das widerspricht dem § 44 des BNatSCHG ganz eindeutig, ist somit nicht erlaubt, demnach strafbar.

Wir sind keine Biologen, und wir vertrauen auf die fachlichen Aussagen, demnach verbietet sich auch nach unserem Verständnis das beantragte Planungsvorhaben in dieser Art zu genehmigen.

Der Naturschutzbeauftragte der Stadt Neumünster und das Forstamt lehnen die Abholzung des Waldes mit allen seinen Folgewirkungen ab, Unterstützung kommt massiv vom Nabu, der das sehr deutlich vor Ort, also im Wald in Gadeland, öffentlich geäußert hat.

5. Die gesamten 12 000 m² sollen bei Bauplanung versiegelt werden. Ein Quadratmeter Wald hält 200 Liter Regenwasser bei guten Bedingungen fest, wohin sollen dann die jährlichen Wassermengen abgeleitet werden? Uns ist bekannt, dass durch den Klimawandel extreme Wetterlagen zunehmen. Und da im Krogredder in den letzten Jahren im Sommer mindestens einmal pro Jahr die Straße völlig überschwemmt war, 2012 sehr extrem, da in einer Stunde 30 Liter Starkregen fielen, auf die gesamte Waldfläche gerechnet über 360 000 Liter. Es gab viele vollgelaufene Keller, die Wassermassen rissen sogar den Störwanderweg

auf einer Länge von rund 15 Metern weg, nun stellt sich die Frage, was passiert hier in Zukunft? Aber auch die Segeberger Straße blieb von Überschwemmungen nicht verschont, wie soll es dort weitergehen? Wurde bei den Bauplanungen diese schwierige Situation bedacht? Welche konkreten Überlegungen und welche Maßnahmen wurden und werden getroffen? Wie soll den Bürgern die Angst vor Situationen dieser Art genommen werden? Wer übernimmt die Kosten bei zukünftigen vermehrt auftretenden Überschwemmungen?

Für uns Bürger in Gadeland ist es wichtig zu wissen, dass bei der geplanten Flächenversiegelung nach der Waldrodung, der gesamte Boden so stark geschädigt ist, dass eine Renaturierung, wenn überhaupt, erst in 200 bis 300 Jahren gegeben ist. Dieser Boden wird während und nach den Baumaßnahmen betonhart, die Bodenschichten auch so stark verdichtet, dass bei einer Bodenrückführung ausschließlich Flachwurzler, wie zum Beispiel Fichten, eine Überlebenschance haben.

6. Der Wald zwischen Gadelander Mühle und dem Krogredder hat überwiegend Laubbäume, ein Laubbaum trägt rund 30 000 Blätter. Eine Buche produziert pro Jahr 9 000 Ltr. Sauerstoff, genug, um 5 Menschen mit Sauerstoff zu versorgen. Förster Peter Wohlleben schreibt in seinem Buch „Der Wald“, dass ein km² Wald rund 50,0 to. pro Jahr Staubpartikel filtert. Für die Menschen in der Mitte Gadelands heißt das, der Wald befreit die Luft jährlich von rund 1 000,- kg Staubpartikeln. Wird die Abholzung des Waldes genehmigt, entfällt nicht nur diese Luftreinigung, sondern durch die Baumaßnahmen steigen die Verschmutzungswerte der Luft um ein Vielfaches, ganz zu schweigen, wie es nach der Fertigstellung des Betonbaues aussieht, wenn auch noch die Abgase des PKW/LKW Verkehrs und der Klimaanlage hinzukommen.
7. Die Anzahl der Fahrzeuge wird in Gadeland, lt. Gutachten v. 20.12.2011, vom Investor in Auftrag gegeben, wohl auch bezahlt, bis zum Jahr 2030 stark ansteigen. Die Prognose sieht eine Steigerung des KFZ Verkehrs um 3 % vor, die des Schwerlastverkehrs um 23 %, wobei das gesamte zusätzliche Verkehrsaufkommen durch das geplante Einkaufszentrum nicht berücksichtigt ist, es soll erst im Planfall 2030 zum Ansatz gebracht werden. Das volle Ausmaß des Verkehrsszenarios wird also nicht klar genannt, um die Menschen in Gadeland nicht zu beunruhigen. Im Moment beträgt die durchschnittliche Tagesverkehrsstärke im Bereich der geplanten Grundstückszufahrt Segeberger Str. „11 300“ KFZ am Tag, zusätzlich sollen rund „3 800“ KFZ täglich zum NVZ fahren.

Weiterhin sagt das Gutachten aus - Die Haupteinschließung für den Kundenverkehr sowie den Lieferverkehr soll über die Grundstückszufahrt Segeberger Straße (L 322) erfolgen -. Hier wurde der genaue Standort nicht benannt, also offen gelassen, für heute noch nicht bekannte Planungen oder Planungsänderungen.

Das Gutachten sagt weiter aus - Eine deutlich untergeordnete rückwärtige Anbindung ist im Bereich der südlich angrenzenden Straße Krogedder vorgesehen -. Das lässt den Schluss zu, hier wird zu gegebener Zeit, möglicherweise in der Bauphase, eine kleinere und schmalere Zufahrt gebaut, um allen Fahrzeugen die schnellere Anfahrt zu ermöglichen. In der Presse war jedoch zu lesen, hier soll es lediglich einen schmalen Zugang für Fußgänger und Radfahrer geben, was den Stadtteilbeirat dazu veranlasste, dies als Bedingung zu formulieren, ohne den Ansatz eines Kompromisses.

Wie sollen unsere Straßen all' diese geplanten Dinge ertragen, damit klarkommen? Schon heute leiden die Gadelander unter dem starken Verkehrsfluss auf der Segeberger Straße, und wenn dann noch auf der Südumgehung Probleme entstehen, wie in der Vergangenheit sehr oft geschehen, ist das eine kaum zu beherrschende Situation. In dem Verkehrsgutachten ist hierüber kein Wort zu lesen, entweder war dies den Gutachtern nicht bewusst, möglicherweise fehlte Ihnen die dortige vollständige Übersicht des Verkehrsaufkommens, vielleicht waren sie aber auch zu einem falschen Zeitpunkt in Gadeland, um die Grundlagen für ihre Arbeit zu erstellen. Leider fehlen zudem bis heute die fachlichen Aussagen unserer Polizei, die bis jetzt zu keiner ortskundigen Aussage, gar Stellungnahme aufgefordert wurde, schon allein aus diesem Grunde sollte die Planung gestoppt werden.

8. Im Stadtteil Gadeland leben 864 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, in unseren Kindergärten werden 150 Kinder betreut, in die Grundschule gehen im Moment 318 Kinder, also ist unser Stadtteil stark von der Jugend geprägt. Welche zusätzlichen Gefahren will man den jungen Menschen aufbürden? Wer will hier die Verantwortung tragen? Müssen wir uns einer Planung beugen, die sich offensichtlich der Ökonomie verschrieben hat? Sollten wir unsere Kinder und Jugend nicht vor diesen Gefahren schützen und bewahren?
9. Die Anlage D, gesehen im Courier vom 22. März 2013, zeigt sehr deutlich und anschaulich, dass Gadeland wohl der flächenmäßig größte Stadtteil in Neumünster ist, insofern kann ein Ortsmittelpunkt nur schwer bestimmt werden. Der von der Stadt Neumünster angenommene Radius

Aussagen ernst gemeint sind, so kann doch in Gadeland ein störender Gewerbebetrieb nicht in ein Wohngebiet verlagert werden, das ganz bewusst und gezielt um einen Wald herum gebaut wurde.

15. Da der Investor offensichtlich den Dialog in der Öffentlichkeit scheut, fragen wir uns, gibt es hier Dinge, Fakten oder Maßnahmen, die bisher nicht bekanntgegeben wurden. Immerhin wurde der Fachbeitrag für den Naturschutz schon 2011 erarbeitet, ebenso das Verkehrsgutachten, es ist also durchaus möglich, dass der Investor hier auf das Wohlwollen der Stadtverwaltung spekuliert hat.
16. Unsere Demokratie hat sich bewährt, im Bund, im Land, in unserer Kommune. Wir setzen weiterhin auf Bürgerbeteiligung, gehen davon aus, dass die Menschen ernst genommen, dass ihre Sorgen gehört, dass ihre Vorschläge und Anregungen sorgfältig geprüft werden. Mit anderen Worten, wir wählen Menschen, die sich der Politik verschrieben haben, damit sie uns bei wichtigen Entscheidungen befragen, gut informieren und mitnehmen.
17. Wägt man nun alle Fakten, Gegebenheiten, zukünftige Entwicklungen und die Vorstellungen der Menschen in Gadeland sorgfältig ab, so überwiegen ganz eindeutig die Nachteile des momentanen Projektes NVZ Gadeland. Einer Minderheit werden leichte Versorgungsvorteile verschafft, der Mehrheit wird aber schlechtere Lebensqualität, schlechtere Luft, mehr Straßenverkehr für alle, dadurch größere Gefahren für unsere Kinder und auch ältere Mitmenschen zugemutet, und durch die Abholzung des Waldes verlieren Vögel, Fledermäuse und alle anderen heute dort lebenden Tiere ihr Leben, oder werden vertrieben. Um es mit dem heutigen Zeitgeist auszudrücken, die Ökonomie sollte sich vor der Ökologie verbeugen und auch beugen, denn das Lebensgleichgewicht gilt es auch in Gadeland zu erhalten.
18. Die Bürgerinitiative Gadeland ist bereit, zusammen mit der Verwaltung, aber auch mit dem Stadtteilbeirat nach anderen Lösungen zu suchen, wenn es ernsthaft gewünscht wird.
19. Die Bürgerinitiative beendet ihre Arbeit sofort, wenn uns der Wald erhalten bleibt, also das Planverfahren eingestellt wird.
20. Vor dem Deutschen Bundestag sagte der „Deutsche Papst Benedikt“ am 22. September 2011 – Wir müssen auf die Sprache der Natur hören und

entsprechend antworten. Es gibt auch eine Ökologie des Menschen, die er achten muss und die er nicht beliebig manipulieren kann. Der Mensch ist nicht nur sich selbst machende Freiheit, der Mensch macht sich nicht selbst. Er ist Geist und Wille, aber er ist auch Natur, und sein Wille ist dann recht, wenn er auf die Natur hört, sie achtet und sich annimmt als der, der er ist und der sich nicht selbst gemacht hat. Gerade so und nur so vollzieht sich wahre menschliche Freiheit -.

Soweit unsere Aussagen, Argumente und Eingaben zur Einstellung des Planverfahrens, die wir gern im Ausschuss, vor den einzelnen Fachabteilungen erläutern können, aber auch vor der Ratsversammlung vortragen, und mit unseren gesammelten Unterschriften belegen. Bitte informieren Sie uns, ob wir Textpassagen nachträglich noch vertiefen oder ergänzen müssen, und wie Sie mit unseren Unterlagen umgehen werden, danke!

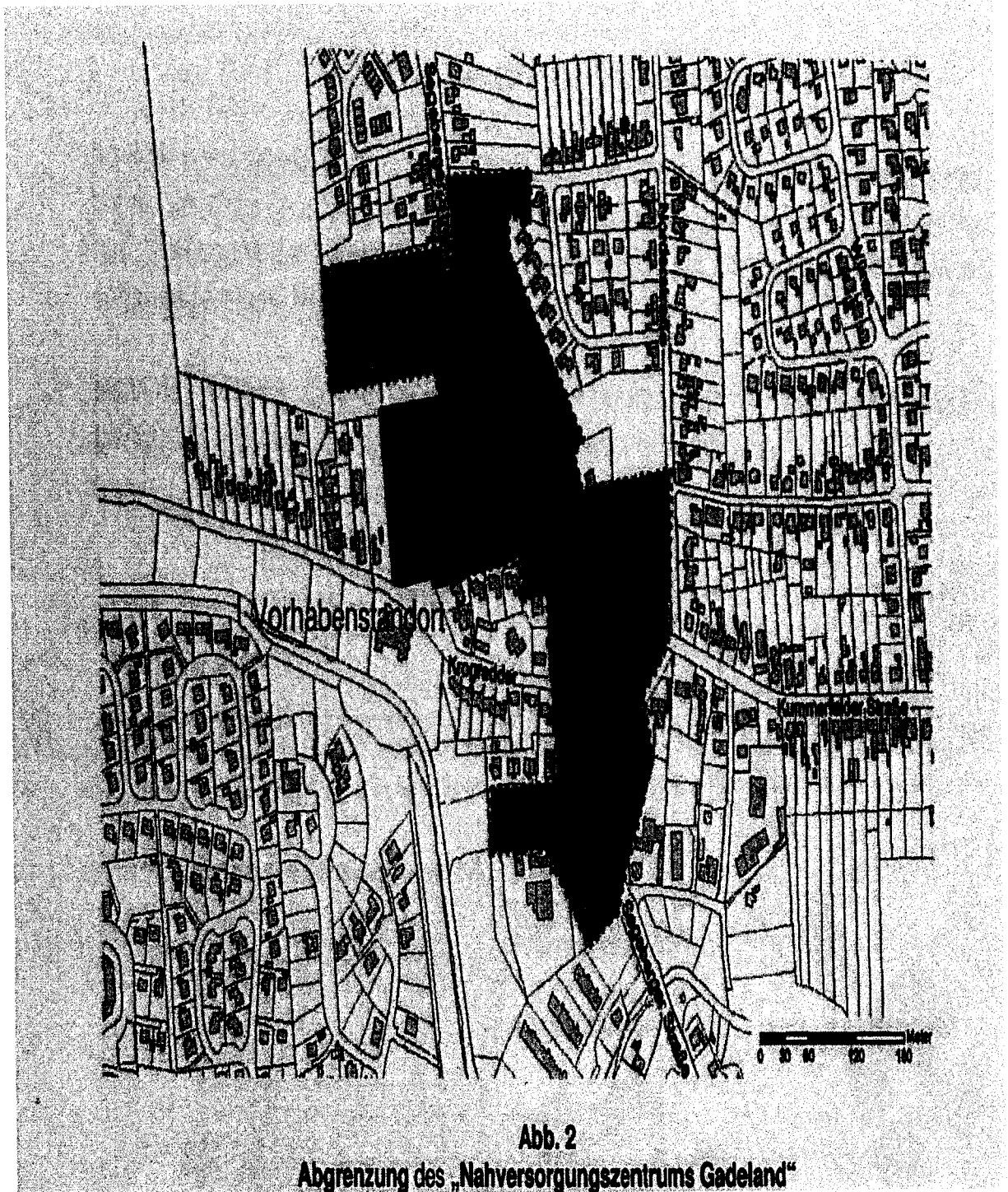
Mit vielen Grüßen,
Bürgerinitiative Neumünster- Gadeland,
u.a. *Harsten Wendt*

Alexander Götter

J. Reichert
Dr. Beckers

PS. Es folgen noch die Anlagen A, B, C, D und E und 700 Unterschriften von Bürgern, die sich für den Erhalt des Waldes einsetzen.

A.



Kommentar

Erst zuhören, dann entscheiden

Zum Protest gegen den Supermarkt

VON JENS BLUHM

Aus der Ferne könnte man die Gadelander leicht abkanzeln: Seit Jahren beklagen sie die schlechte Versorgungslage vor allem für ältere Menschen im Stadtteil. Jetzt kehrt ein Investor und erfahrener Einzelhändler ins Zentrum des Stadtteils zurück, und den Gadelandern passt es wieder nicht!

Aber wer etwas näher hinsieht, kommt zu einem anderen Schluss: Die Gadelander haben verdient, dass man sich ihrer Sorgen und Bedenken annimmt. In der Tat gibt es berechtigte Fragen: Muss wirklich ein kompletter Wald für den Markt verschwinden? Geht's nicht auch eine Nummer kleiner, um beispielsweise zusätzliche Verkehrsbelastungen im Zaum zu halten?

Natürlich ist es kein Zufall, dass ein guter Teil der ersten Rathausgarde den Dienstagabend bei der Bürgerinitiative verbrachte – schließlich sind in acht Wochen Kommunalwahlen. Wer auch hier genauer hinsah und -hörte, konnte allerdings auch nachdenkliche Politiker erleben. Hatte der Bauausschuss den Startschuss für die Supermarkt-Pläne im Dezember noch erstaunlich fix durchgewunken, gab es jetzt doch eine etwas andere Botschaft. Tenor: Wir werden zuhören – und dann entscheiden. Es dürfte spannend werden im Stadtteilbeirat am 16. April.

C.

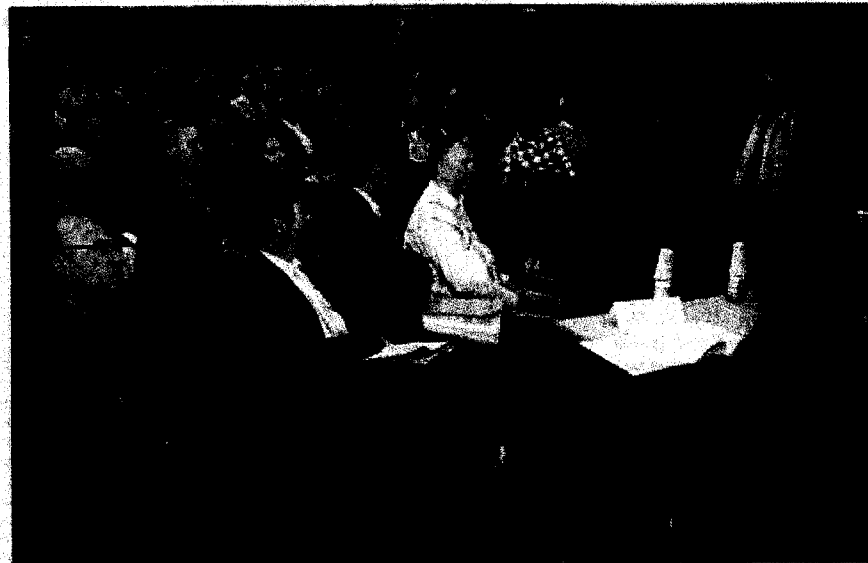
Standort Krogedder ist unerwünscht

Stadtteilbeirat Gadeland hat Bedenken zum geplanten Bauplatz / 120 Zuschauer hinterfragten die Dimension des Einkaufszentrums

NEUMÜNSTER Lauter Jubel und Bravo-Rufe brandeten auf, als Dienstagabend gegen 22.10 Uhr der Gadeland-Stadtteilbeirat einstimmig „erhebliche Bedenken“ zum Standort des geplanten Einkaufszentrums verkündete. 120 Zuhörer in der Aula der Schule waren in der emotional geführten Debatte mehrheitlich gegen die Rodung des Waldstückes am Krogedder und hinterfragten auch die Dimension des Projektes von Geschäftsmann Gerd Grömmner, der nachmittags sein Kostüm abgelegt hatte.

Die Nahversorgung in Gadeland ist mit umgerechnet 0,1 Quadratmeter Verkaufsfläche pro Einwohner viel zu gering, deshalb sollte in der Nähe zum Ortskern eine Einkaufsmöglichkeit geschaffen werden – Stadtplaner Günther Jans breitete die Fakten des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes aus, das 2006 als Basis beschlossen worden war. Dabei wurde auch die Größe des Einkaufszentrums errechnet: maximal 2900 Quadratmeter Verkaufsfläche, davon 1500 für das Lebensmittelvollsortiment, 1000 für einen Discounter und weitere 400 für einen Drogeriemarkt. Die Stellungnahme der Landesplaner in Kiel sei im Februar positiv ausgefallen, so Jans. Aber „der Politik ist es unbenommen, das zu verringern. Es kann auch ganz anders kommen.“

Der Naturschutz könnte das Vorhaben torpedieren: Denn laut Gutachten leben in dem etwa 80 Jahre alten Waldstück neben Haselmaus und Fischotter geschützte Fledermausarten und Vogelarten, so Landschaftsplaner Reinhard Pollock. Das war für Dieter Reese, Naturschutzbeauftragter der Stadt, Wasser auf seine Mühle: „Der Wald ist ein unersetzbarer Lebensraum. Über die Rodung entscheidet die staatliche Forstbehörde, die nach meiner Kenntnis dem Projekt ablehnend gegenübersteht.“



Großes Interesse: 120 Zuhörer waren zur Bürgeranhörung zum geplanten Supermarkt gekommen. Der Stadtteilbeiratsvorsitzende Dr. Volker Mathé (rechts) musste in der Debatte zweier wieder die Wogen glätten.

Auch die Zahlen von Verkehrsplaner Michael Hinz sorgten für heftige Diskussion. Zu den 11 000 Fahrzeugen, die täglich auf der Segeberger Straße fahren, kämen durch das Einkaufszentrum wohl 3800 Fahrzeuge hinzu, so Hinz. Vielleicht sind es aber auch nicht ganz so viele, da Fahrten zum Störpark entfallen könnten. Diverse Redner fragten nach den Konsequenzen aus den Verkehrszahlen, sahen Gefahren für die Kinder voraus und Probleme für die ansässigen Firmen. Günther Muskat von der Bürgerinitiative gegen das Einkaufszentrum appellierte an den Stadteilbe-

irat, ein Projekt in dieser Form und Größe nicht zuzulassen: „Wir verlieren den Wald, den unser alter Bürgermeister extra hat umbauen lassen.“

Dagegen betonte Gadelands Seniorenbeauftragter Heinz Fieroh die Notwendigkeit eines neuen Zentrums. Doch der Tenor im Publikum war dagegen: „Wie viele Senioren brauchen das? Muss das wirklich so groß und an diesem Standort sein?“, fragte eine Krogedder-Anliegerin – auch angesichts der Tatsache, dass der Störpark zwar formell nicht zum Stadtteil gehört, für viele aber eine gute Einkaufsadresse ist.

Nach der turbulenten Diskussion verkündete der Stadtteilbeirat zu später Stunde dann sein Votum gegen den Standort Krogedder. Dies sei der Auftrag an den Stadtteilbeirat nach der Wahl, das Thema weiterhin kritisch zu diskutieren und nach Alternativen zu suchen. „Es gibt viele Gadelandler, die heute nicht gekommen sind und vielleicht anders denken“, vermutete der Beiratsvorsitzende Dr. Volker Mathé.

Gabriele Vaquette

► Ein weiterer Artikel aus dem Stadtteil Gadeland steht auf Seite 27

D.



E.

Versorgungssituation in Gadeland

Die Grundversorgung stellen kleine Geschäfte sicher, wie zwei Bäckereien, ein Fleischerfachgeschäft, ein Getränkemarkt mit Lotto und Paketdienstannahme, ein Gemüse-/Obst-/Kartoffelstand, dies zweimal in der Woche, ein Käsestand einmal pro Woche, ein Blumenstand jeweils am Sonntag, eine Apotheke, ein weiterer Freilandanbieter von Gewächsblumen, Pflanzblumen, Gestecken aller Art und saisonalem Obst, Gemüse, auch Kartoffeln.

Zur Versorgung trägt weiterhin ein Fischfeinkostgeschäft bei, ferner der Hagebaumarkt mit Obst, Gemüse, Kartoffeln, zusätzlich Fisch und auch ausgesuchte Fischbrötchen, zudem bietet je eine Tankstelle in der Segeberger- und der Boostedter-Straße ein reichhaltiges Verbrauchssortiment an.

Zusätzlich am Stadtteilrand befindet sich der Störpark mit Famila (der jetzt umbaut, vergrößert, auch Lieferservice anbieten wird), Aldi, einem Futterhaus für Tiernahrung, mehreren kleinen Läden, Postfiliale, Lotto Annahme, einem Fahrradgeschäft und einem weiteren Baumarkt.

Bei genauer, sorgfältiger und objektiver Betrachtung, kann sich jeder Bürger Gadeland's mit allen Dingen des täglichen Verbrauchs fußläufig ausreichend

und gut versorgen, auch wenn es sicher für manch' ältere Menschen kleine Lücken bei der Vorratsbeschaffung gibt.

Gadeland, den 11.06.2013